TANARO-TAL

Ormea - ph. G. Mignone

Die geografische Lage des Tanaro-Tals zwischen Langhe, Ligurien und dem Gebiet Mondovìs bewirkt eine große landschaftliche Vielfalt und zahlreiche kulturelle Einflüsse. Die historischen Ereignisse der Vergangenheit haben Zeugnisse von Wanderern und Händlern in der Landschaft hinterlassen, wie die römische Brücke von Bagnasco bezeugt. Die teilweise zerstörten Burgen und sarazenischen Türme erzählen von einem kontroll- und schutzbedürftigen Grenzland.

CEVA In Ceva treffen mehrere Täler zusammen. Der Ort besaß eine imposante Festung der Savoyen, die während der Herrschaft Napoleons abgerissen wurde. Heute bietet ihr Standort ein traumhaftes Panorama. In der Altstadt, die einst von acht Toren verschlossen wurde, gibt es schöne Arkadenstraßen, den Turm des Brollo aus dem 14. Jahrhundert und den Glockenturm. Schön sind auch die barocken Kirchen, der Palazzo dello Zodiaco, der wegen der Bundesratswappen aus dem Hochmittelalter so genannt wird, die irrtümlicher Weise als Astrologiesymbole gedeutet wurden.

SALICETO An der Grenze der Region liegt die zauberhafte Ortschaft Saliceto mit der wunderschönen Pfarrkirche San Lorenzo, einem Juwel der Renaissance im Piemont. Die Kirche wurde am Beginn des 16. Jahrhunderts von der Schule des Bramante im Auftrag des Markgrafen Carlo Domenico Del Carretto errichtet. Derselben Familie gehört auch das große Schloss, das zwischen dem 12. und 13. Jahrhundert errichtet wurde: Das Gebäude mit viereckigem Grundriss und Ecktürmen hat eine kleine Kapelle mit wunderschönen Fresken aus dem 16. Jahrhundert.

KLEINE ORTSCHAFTEN ZWISCHEN GESCHICHTE UND NATUR Die Aussichtswege sind ideal für eine Fahrt mit dem Zweirad. Sie bietet auch Raststellen mit Panoramen, in denen die Zeit stehen geblieben zu sein scheint. Sehenswert sind die kleine Ortschaft Priero mit ihrer Arkadenstraße und ihrem Turm oder Sale San Giovanni mit der antiken romanischen Pfarrkirche: Der perfekte Moment dafür ist Juni, wenn in der Ortschaft die Heil- und Gewürzkräutermesse stattfindet und sich wegen der traumhaften Blühte der Lavendelfelder violett färbt. In Montezemolo bietet die Naturreserve der Belbo-Quellen einen schattigen Rastplatz am Punkt, an dem die Täler Cevetta, Belbo und Bormida zusammenlaufen.

GARESSIO Die schöne mittelalterliche Ortschaft ist in mehreren konzentrischen Kreisen aufgebaut. Sie bietet charakteristische Panoramen und weist wichtige Werke von Francesco Gallo auf, wie die Pfarrkirche Santa Caterina und die grandiose Kirche Maria Vergine Assunta, die ursprünglich ein Dominikanerkloster war. Die Wallfahrtskirche von Valsorda wurde im 20. Jahrhundert als Aufbewahrungsort für eine wunderbare Freske aus 1665 errichtet. Sie ist die erste Betonkuppel Italiens (1924).

CASOTTO Die Kartause von Casotto, die hinter der Kartause von Serra San Bruno die zweitälteste Italiens ist, war von 1171 bis 1802 ein Kartäuserkloster. Die Konstruktion aus dem 11. Jahrhundert wurde im 18. Jahrhundert von Francesco Gallo und Bernardo Vittone errichtet und erweitert. Im 19. Jahrhundert wurde sie als Jagdschloss von Karl Albert und Viktor Emanuel II. wieder aufgebaut und benutzt. Es gehört zum Kreis der Residenzen der Savoyen, die seit 1997 Teil des Weltkulturerbes der UNESCO ist.

ORMEA Der Ort hat eine charakteristische Herzform. Die Altstadt besteht aus einem Gassennetz. Ormea wird von einem Sarazenenturm und vom Schloss überragt. Die Ortschaft hat eine dem Heiligen Martin geweihte Pfarrkirche aus dem 14. Jahrhundert und einen schönen Glockenturm, der wahrscheinlich noch älter ist. Interessant sind die kleinen Museen, die von den lokalen Traditionen der Vergangenheit und der militärischen Geschichten erzählen.

MONDOVÌ und die Täler des MONDOVÌ-GEBIETS

Mondovì und seine Täler bieten Möglichkeiten für alle Geschmäcker: Auf den Wiesen zwischen den Alpen und der Langhe stehen Kirchen und Kapellen aus dem Mittelalter mit kostbaren Fresken aus dem 15. Jahrhundert. Auch im kleinsten Ort befinden sich bedeutende barocke Pfarrkirchen, von denen viele vom lokalen Architekt Francesco Gallo entworfen wurden.

Piazza Maggiore - Mondovì - ph. G. Gamberini

MONDOVÌ Mondovì ist eine Stadt mit mehreren Seiten: Ein Spaziergang im Stadtviertel Breo in der Nähe vom Ellero-Fluss führt unter den Arkadenstraßen an zahlreichen Geschäften und kleinen, eleganten Plätzen vorbei, wie die bühnenhafte Piazza S. Pietro mit Sonnenuhr und die gleichnamige Kirche, auf der ein Mohr die Stunden schlägt. Unweit davon führt eine Seilbahn in wenigen Minuten ins Stadtviertel Pizza. Um die auf zwei Ebenen gestaltete Piazza Maggiore mit ihrer unregelmäßigen Form stehen die wichtigsten Gebäude: Die wunderschöne Kirche La Missione mit Fresken aus dem 17. Jahrhundert von Andrea Pozzo, das ehemalige Stadthaus, der Gouverneurspalast und das Keramikmuseum. Wenige Schritte vom Dom San Donato und vom entspannenden Belvedere-Garten mit dem Ziegelturm hat man ein fast 360°-Panorama über die Alpen der Langhe.

VICOFORTE Diese Ortschaft stellt einen absoluten Pflichtbesuch dar. Um eine kleine Votivsäule entstand ein auf Wunsch von Karl Emanuel I. errichtetes Monument mit spektakulären Maßen. Die Wallfahrtskirche wurde in verschiedenen Phasen zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert errichtet. Sie besitzt die größte ellipsenförmige Mauerkuppel der Welt (von Francesco Gallo) und den größten Themenfreskenzyklus mit über 6000 m^2, der im Jahr 1752 von Mattia Bortoloni und Felice Biella gemalt wurde. Dank des „Magnificat"-Projekts kann man bis zur Laterne auf 60 m Höhe hinaufsteigen.

MITTELALTERLICHE FRESKEN Zwischen dem 15. und 16. Jahrhundert gab es in den Tälern des Mondovì-Gebiets zahlreiche Ateliers von Malern, die dorthin kamen, um die kleinen Kapellen oder großen Kirchen zu bemalen. Aus dieser Zeit ist noch ein großes Gut an Fresken erhalten, die manchmal etwa naiv sind, aber von großer Verehrung und Glauben zeugen. Am bekanntesten ist sicherlich die Kirche San Fiorenzo in Bastia, die ganz mit Fresken bedeckt ist (besonders interessant sind die Darstellungen des Paradieses und der Hölle). Ähnliche Themen befindet man auch in kleineren Kapellen in San Michele Mondovì (Ortschaft Pian della Gatta), in Lesegno und in der der kleine Kapelle Santa Croce in Mondovì Piazza. Interessant sind auch die zahlreichen gut erhaltenen Fragmente in Niella Tanaro (Pfarrkirche Assunta und Kapelle Sant'Anna) erhalten. Die ältesten aus der romanischen Zeit sind hingegen die beiden Zyklen von San Maurizio di Roccaforte.

VILLANOVA MONDOVÌ Der kleine Platz der alten Ortschaft Villanova (namens Villavecchia) begleitet die Besucher in eine andere Zeit: Am Platz liegen die wichtigsten Gebäude, wie die ehemalig Pfarrkirche Santa Caterina mit dem kostbaren Freskenzyklus aus dem 15. Jahrhundert und die Bruderschaft Santa Croce aus dem 18. Jahrhundert, die nach dem Entwurf von Bernardo Vittone errichtet wurde.

FRABOSA SOPRANA Aus dieser Ortschaft stammt der Verzino-Marmor, der für die Verschönerung der Hauptstadt Turin (Grabtuchkapelle, Castello del Valentino, Palazzo Lascaris) benutzt wurden. Besonders interessant ist die Pfarrkirche San Giovanni Battista, die anstelle des Gebäudes aus dem 15. Jahrhundert nach dem Projekt von Francesco Gallo errichtet wurde. In der Ortschaft befindet sich der Sitz der besonderen Bruderschaft „Cavalieri della Raschera e del Brüss", die sich den typischen Käsesorten des Gebiets widmet, deren Kirmesse im August stattfindet.

DIE GEMÄCHLICHKEIT NEU ENTDECKEN Vergessen Sie für einen Tag das Auto, um sich dem Wandern und Radfahren zu widmen. Hierzu bietet sich beispielsweise Pamparato mit seinen geschichtsträchtigen Wegen, den Türmen, dem Schloss aus dem 18. Jahrhundert und den kleinen lebhaften Plätzen an, an denen die köstlichen „Paste di meliga" oder, in den kalten Monaten, die traditionelle Buchweizenpolenta mit Milch, Lauch und Pilzen serviert werden. Auf dem Landandè Weg trifft man auf Briaglia mit einem wunderschönen Ausblick über den Alpenbogen, der ein atemberaubendes Panorama bietet und megalithische Funde bewahrt, die in den 70er Jahren aufgefunden wurden.

PESIO- UND COLLA-TAL

Wenige Kilometer von Cuneo entfernt bieten die Täler Pesio und Colla, die auch mit einem bequemen E-Bike erreichbar sind, grüne Wiesen und schattige Wälder, aber auch geschichtsreiche Stätten mitten in der Natur. Die Gregend war bereits in der Frühgeschichte besiedelt. Im Mittelalter gab es hier kleine befestigte Ortschaften mit Stadtmauern und Burgen. Einige Ruinen überragen noch heute über Felsensporns die Wohngebiete. Durch den Volksglauben und den Einfluss der wunderschönen Kartause von Pesio entstanden großartige Kunstwerke, von denen noch die schönen Freskenzyklen aus dem 16. Und 17. Jahrhundert erhalten sind.

Kartause Pesio – ph. R. Croci

PEVERAGNO Das Gebiet von Peveragno war bereits im Mittelalter besiedelt. Es ist wegen seiner köstlichen Erdbeeren, aber auch wegen der zahlreichen wichtigen Persönlichkeiten bekannt, die von dort abstammen, wie der Major Pietro Toselli, der heldenhaft beim Amba Alagi (1895) gefallen ist, und der Schriftsteller, Journalist und Komödienschreiber Vittorio Bersezio, der die Komödie im Dialekt „Le miserie 'd Monsù Travet" verfasst hat. Ihnen sind zwei interessante Monumente gewidmet: Das für den Major Toselli auf der Piazza del Municipio, das von Ettore Ximenes aus Bronze errichtet wurde, und das für Vittorio Berezio auf der Piazza S. Maria aus Marmor des Bildhauers Leonardo Bistolfi.

CHIUSA DI PESIO Der Hauptort des Tals, Chiusa di Pesio, wurde bereits in einem Dokument von 1014 erwähnt. In diesem Bereich wurden zahlreiche frühgeschichtliche Funde aus der Bronze- und Eisenzeit aufgefunden, die heute in der schönen Museumsanlage Avena im ehemaligen Stadthaus besichtigt werden können. Hier befindet sich auch ein interessanter Bereich, der der lokalen Industrie gewidmet ist, die wegen der Glas-, Kristall- und Keramikproduktion bekannt ist. Der Widerstandsbewegung ist hingegen ein ganzes Geschoss gewidmet. In der hübschen Altstadt sind die Bruderschaften San Rocco und Annunziata und die Pfarrkirche Sant´Antonino einen Besuch wert. Ein Spaziergang zum Schloss Mirabello bietet einen schönen Ausblick über das Wohngebiet.

KARTAUSE PESIO Heute dient die Kartause als Ort der Einkehr und des Gebets. Sie war über lange Zeit das Herz des Glaubens und der Kultur des Tals. Die Kartäuser, die sich trotz verschiedener Ereignisse wegen des Grolls der Bewohner von Chiusa ab dem Jahr 1173 hier niederließen, errichteten am Ende des Tals einen sehr reichhaltigen Gebäudekomplex, der mehrmals renoviert wurde. Sehr interessant ist die obere Kirche, die am Beginn des 17. Jahrhunderts von den Turiner Hofkünstlern Parentani und Rusca verziert wurde. Nach der Entwendung der Schätze während der französischen Herrschaft wurde die Kartause in ein Hotel und Wassertherapiezentrum umgewandelt und wird heute von den Missionaren der Consolata als Oase des Friedens und der Meditation den Besuchern zur Verfügung gestellt.

BOVES UND FONTANELLE Der Ort war bereits in der Römerzeit besiedelt und vor dem Jahr Tausend ein wichtiges Zentrum. Wegen den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg sind in Boves nur Abschnittsweise die alten Schätze seiner Geschichte erkennbar: Boves wurde zwei Mal von den Nazis niedergebrannt. Unter den Partisanen und der Zivilbevölkerung gab es 185 Opfer. Dem Ort wurde die goldene militärische und zivile Tapferkeitsmedaille verliehen. Sehenswert sind sicherlich die beiden wichtigsten Wallfahrtsorte: Madonna dei Boschi mit den Freskenzyklen aus dem 15. und 16. Jahrhundert (von denen einer der Sixtinischen Kapelle von Michelangelo nachempfunden ist) und Regina Pacis in Fontanelle aus dem 20. Jahrhundert.

BEINETTE Der Ort wird vom imposanten Grundriss des Schlosses aus dem Mittelalter beherrscht, das im 18. Jahrhundert einer radikalen Veränderung unterzogen wurde. Beinette ist wegen der schönen Pfarrkirche, den schattigen Quellen und den freskenbemalten Kirchen einen Besuch wert. Unbedingt sehenswert ist die Kirche Madonna della Pieve mit Gemälden aus dem 15. Jahrhundert und einem schönen Zyklus aus etwa 1520, der sich an den Gravierungen von Albert Dürer inspiriert, und den Werken von Defendente und Gaudenzio Ferrari. Auf dem Weg nach Chiusa di Pesio trifft man auch auf die kleine Kapelle Annunziata mit Fresken aus 1611, die der Jungfrau Maria gewidmet sind.

VERMENAGNA-TAL

Das Vermenagna-Tal ist sicherlich aus touristischer Sicht das bekannteste Tal. Vor allem im oberen Teil bietet es gepflegte Landschaften und grüne Wälder, die eine warme und gemütliche Atmosphäre bei jeder Jahreszeit verbreiten. Dieses Territorium war wegen dem Pass des Monte Cornio (oder Colle di Tenda) bereits in der Römerzeit besiedelt, der leicht von Händlern und Reisenden überquert werden konnte. Bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts gehörte dieser Bereich zur kleinen, aber mächtigen Grafschaft Tenda, einem unabhängigen Kleinstaat, der unter den Herrschaftsbereichen der Savoyen, der Seerepublik Genua und der Grafschaft Nizza lag. Wegen der Präsenz dieser Wege wird das Tal von der Salzstraße durchquert.

Limone Piemonte - ph. Touristeninformation Limone Piemonte

ROBILANTE Die schöne Altstadt bietet die Möglichkeit für einen ruhigen Spaziergang und den Besuch der Pfarrkirche San Donato. Robilante hat eine beachtliche Anzahl an kleinen, interessanten Museen. Das Museum des Tons und der Kommunikation enthält elegante Grammophone und Designerradios, mit denen die Besucher eine Reise durch die Geschichte des Tons und der Technik unternehmen können. Das Eisenbahnmuseum konzentriert sich auf die Eisenbahnlinie Cuneo-Nizza, das Ziehharmonika-Museum berichtet von der Bedeutung der Ziehharmonika im Vermenagna-Tal, das mit seinen lokalen Tänzen Courenta und Balèt schon immer das „Tal der Musik" war.

VERNANTE Vernante wurde bereits 1041 unter dem Namen Alvergnandus genannt. Im Jahr 1279 kam es zur Grafschaft Tenda. Auf diese Zeit geht auch der Bau des befestigten Wachturms zurück, der über die darunterliegende Straße und Ortschaft Turusela wacht. Sehr interessant sind die Pfarrkirchen San Nicolao und die Wallfahrtskirche Madonna della Valle. Die eigentlichen Sehenswürdigkeiten des Ortes sind die zahlreichen Wandmalereien, die von den Abenteuern Pinocchios erzählen. Sie wurden von Meo und Carlet, zwei lokalen Malern, als Hommage an Attilio Mussino, dem wichtigsten Illustrator des Buches von Collodi, angefertigt, der seine letzten Lebensjahre in Vernante verbrachte. Ihm ist auch das kleine, aber graziöse Museum gewidmet.

LIMONE PIEMONTE Die Zone, die bereits in der Kupferzeit bewohnt war, wie die Graffiti im nahen Vallée des Merveilles bestätigen, kam in der Römerzeit zur Provincia Alpium Maritimarum. In dieser Epoche wurden verschiedene Durchgangswege durch die Alpen eröffnet, was an den Resten der Römerstraße in der Nähe von Limonetto erkennbar ist. Durch die Eisenbahn wurde Limone zu einem bekannten Urlaubs- und Sportzentrum und war eine der ersten italienische Ortschaften, in denen am Beginn des 20. Jahrhunderts Wintersportarten praktiziert wurden. Andenken und Fotografien aus den Anfängen des Alpinskis sind im kleinen Museum in der Stadtbibliothek ausgestellt. In einer großen Fußgängerzone kann man die schöne Altstadt mit eindrucksvollen Gassen und kleinen sonnigen Plätzen genießen. Im Zentrum der Ortschaft steht das Rathaus und die Pfarrkirche San Pietro, die bereits im 12. Jahrhundert urkundlich genannt wurde, aber erst zwischen dem 14. und 15. Jahrhundert wieder aufgebaut wurde. Der Legende nach wurden die Säulen des Kirchenschiffes von den Grafen Tenda und von den wichtigsten Familien der Ortschaft gestiftet und mit dem Material aus einer Grube im Vallone San Giovanni angefertigt. Die Kirche enthält eine wunderschöne Kanzel aus dem 17. Jahrhundert mit Gravierungen aus der Kartause von Persio.

EISENBAHNLINIE CUNEO-NIZZA Die Idee einer Eisenbahn durch das Colle di Tenda entstand bereits in der Mitte des 19. Jahrhunderts, als Camilo Benso von Cavour dem Parlament eine Antrag für den Bau einer Eisenbahnlinie zwischen Turin und der Côte d'Azur vorlegte. Der Beginn der Arbeiten dauerte aber bis am Ende des Jahrhunderts und erst 1928 konnte die Eisenbahnlinie eröffnet werden. Die Eisenbahnlinie ist ein Meisterstück der Ingenieurkunst, vor allem wenn man die Merkmale des Gebiets bedenkt, das sie durchquert: Es ist einer der schwierigsten Bahnstrecken Europas mit 81 Tunnel, davon sind 4 schraubenförmig und 27 Überführungen.

GESSO-TAL

Das wasserreiche Gesso-Tal ist wegen seiner hohen Berge bekannt. Der wichtigste Gipfel und höchste Berg der Seealpen ist der Monte Argentera (3.297 m). Im Tal gibt es viele Funde aus der prähistorischen Zeit, wie die Reste des Ursus Spaeleus oder die Nekropole der Valdieri, die von der Besiedelung des Tals zeugen. Ab dem 16. Jahrhundert war die Bevölkerung in der Forstwirtschaft, auf den Weiden und vor allem in der Viehzucht tätig, durch die einige Familien Reichtum erlangten und somit zur Verschönerung von Kirchen und Gebäuden beitrugen. Auch die Bodenschätze darf man nicht vergessen: Der elegante graue Marmor von Valdieri wurde in zahlreichen savoyischen Residenzen und auch für den Bau der Pfarrkirchen im Tal benutzt.

Entracque - ph. G. Mignone

VALDIERI Die Ortschaft hat eine hübsche Altstadt mit zahlreichen Brunnen und einer imposanten Pfarrkirche mit Säulen aus lokalem grauen Marmor. In Valdieri finden zahlreiche Kirmessen und alte Brauchtumsveranstaltungen statt. Unweit vom Zentrum steht eine interessante Nekropole aus der Bronze- und Eisenzeit. Die Lage in einem eindrucksvollen großen und gut gelegenen Talkessel lässt vermuten, dass die Grabmäler wichtigen Persönlichkeiten der Gemeinschaft, vielleicht irgendwelchen Oberhäuptern oder Priestern, gehörten.

ENTRACQUE Wie der Name schon besagt, steht Entracque auf einem Eiskegel zwischen den Gewässern von zwei Bächen. In der schönen Altstadt und in den zahlreichen Fraktionen stehen viele Kirchen. Sehenswert sind die Pfarrkirche Sant'Antonino, die Bruderschaft von Santa Croce – die von den schönen Gemälden aus dem 17. Jahrhundert von Lorenzo Gastaldi verschönert wird – und die Wallfahrtskirche Madonna del Bealetto, deren Wände mit gemalten Votivgaben bedeckt sind. Alle fünf Jahre findet in der Altstadt ein angesagtes Brauchtumsfest statt: Die antiken „Parlate" erinnern mit Prozessionen, Aufführungen und Festveranstaltungen an den Leidensweg Christi. Vor der Ortschaft wurden zwischen den 60er und 80er Jahren zwei große künstliche Wasserbecken für die Stromerzeugung angelegt: In der Stromzentrale werden häufig didaktische Besichtigungen veranstaltet. Sehr interessant für Groß und Klein ist das Zentrum „Menschen und Wölfe", das von der Geschichte und vom Leben dieses Tieres, aber auch von der Beziehung zwischen Mensch und Wolf berichtet: Von den Mythen des alten Roms bis zum Wolf Albert in den Comicheften.

DIE SAVOYEN IM GESSOTAL Außergewöhnliche „Touristen" im Tal waren die Mitglieder des Hauses Savoyen, die von vom Reichtum der lokalen Fauna und der Thermen von Valdieri fasziniert waren: Auf etwa 1400 m Seehöhe befinden sich die warmen Schwefelwasserquellen, die bereits im 16. Jahrhundert bekannt waren und als Kur bei verschiedensten Beschwerden benutzt wurden. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden für die Beherbergung der Angehörigen der Königsfamilie zahlreiche Strukturen errichtet, von denen noch ein Großteil vorhanden ist: Die Sommerresidenz in Sant´Anna von Valdieri, die Jagdschlösser in San Giacomo in Entracque und in Piano del Valasco, die „Schweizer" Chalets und das Wellnesszentrum Hotel Royal von den Thermen Valdieri.

Berghütte Valasco (ehemaliges Jagdschloss) - Pian del Valasco - ph. L. Floriddia

STURA-TAL

Das Stura-Tal diente im Laufe der Jahrhunderte für den Durchzug von Heeren, Pilgern, Mönchen und Händlern. Von hier begann der charismatische Heilige Dalmazzo mit der Evangelisation des Territoriums. Wahrscheinlich gewannen von hier aus auch die großen Abteien mit der Priorverwaltung eine große Macht. Ein Durchgangsweg bedeutet nicht nur Reichtum, sondern auch Zerstörung. So wurden im Laufe der Zeit zahlreiche Bauten zerstört und wieder aufgebaut. Heute kann man beim Besuch des Tals zahlreiche historische Spuren entdecken. Verborgene Schätze und imposante Mauern erzählen vom Glauben und Krieg der vergangenen Jahrhunderte.

Forte Albertino - Vinadio - ph. Artea-Stiftung

BORGO SAN DALMAZZO In der Römerzeit stand am Zugang zu den drei wichtigen Tälern die alte Pedona, die Zoll- und Einnahmestelle des „Quadragesima Galliarum", der bei der Überquerung der Grenze zwischen Italien und Gallien als Gebühr auf Waren zu bezahlen war. Den Quellen nach wurde hier am 5. Dezember 254 der Märtyrer Dalmazzo enthauptet. Die Legende erzählt, dass man auf seinem Grab eine Kirche errichtete, die mehrmals im 7., 12. und 17. Jahrhundert vergrößert und renoviert wurde. Heute steht dort die Pfarrkirche, die mit Stuck und Gemälden verziert ist und hauptsächlich die Verehrung des Heiligen zum Thema haben. Seine Reliquien werden in der Kapelle aus dem 17. Jahrhundert über dem Presbyterium aufbewahrt. Hinter der Kirche befindet sich das Abteimuseum, das anhand eines eindrucksvollen Weges die Geschichte dieses Ortes erzählt, der sich zwischen archäologischen Ausgrabungen, der schönen Krypta und der Kirche windet.

DEMONTE Es ist die kleine Hauptstadt des Tals, wie die schöne Arkadenstraße bezeugt, die im 14. Jahrhundert und auch heute noch das Zentrum des Handels darstellt. Es gibt zahlreiche Kirchen zu besichtigen: Die Pfarrkirche San Donato, mit den Fresken aus dem 17. Jahrhundert von der Schlacht von Lepanto des Nuvolone, und die Bruderschaften Santa Croce und San Giovanni Decollato mit ihren monumentalen Holzaltären und kostbaren Skulpturen. Unbedingt sehenswert ist Palazzo Borelli, der einst der Familie Bolleri gehörte und im 19. Jahrhundert von Giacinto Borelli renoviert wurde, der auch Eingriffe am Park und an der Kapelle San Bernardo hinter dem Gebäude veranlasste. Im Innern befinden sich freskenbemalte Salons, Porzellansammlungen und ein Bereich, der einer berühmten Bewohnerin Demonte gewidmet ist: Lalla Romano.

VINADIO UND SANT'ANNA Die Ortschaft wird vom Umfang der riesigen albertinischen Festung beherrscht. Sie ist eines der wichtigsten Beispiele für Militärarchitektur im ganzen Alpenbogen. Die von König Karl Albert in Auftrag gegebenen Bauarbeiten begannen 1834, wurden aber erst 1847 abgeschlossen. Die Burg selbst wurde nie für militärische Zwecke benutzt. Sie hat eine Länge von etwa 1.200 m. Der Weg auf den drei Ebenen der Laufwege ist etwa 10 Kilometer lang. Im Inneren können die Besucher anhand von interaktiven Multimediageräten von „Montagna in Movimento" (Berge in Bewegung) eine kulturelle Reise unternehmen und die Ortschaften, Menschen, Natur und Geschichte kennenlernen, die die Alpen zur Wiege der Zivilität gemacht haben. Die Daueraustellung „Messaggeri alati" (Geflügelte Boten) ist hingegen den Tauben gewidmet. Sie wurden für militärische Zwecke genutzt, waren in der Festung bis 1944 untergebracht und geben ein historisches Zeugnis von den Sendungen des Heeres ab. Seit 2016 sind in der Festung die beiden interessanten virtuellen Posten „Vinadio Virtual Reality" untergebracht, in denen die Besucher die Geschichte der Festung auf innovative Weise kennenlernen können. 2019 wurde die Reiseroute um das Projekt „Mammamia che Forte" erweitert, das neue familien- und kinderfreundliche Reiserouten umfasst. Hinter der Festungsmauer befindet sich die charakteristische Altstadt des Ortes mit Steinhäusern und der schönen Pfarrkirche San Fiorenzo. Sie wurde im 14. Jahrhundert errichtet und im 15. Jahrhundert verändert, enthält kostbare Beispiele von Holzaltären aus dem 17. Jahrhundert und einen schönen Schatz in der Sakristei. Nach der Ortschaft erreicht man eine Gabelung, die zur Wallfahrtskirche Sant'Anna führt, welche zu einem der beliebtesten Orte der lokalen Bevölkerung zählt: Wegen ihrer Lage auf 2035 m Seehöhe ist sie die höchste Wallfahrtskirche Europas.

PONTEBERNARDO Im kleinen, pittoresken Alpendorf mit seinen Holz- und Steinhäusern steht das originelle „Ökomuseum der Schafzucht" (Ecomuseo della Pastorizia), in dem das Sambucana-Schaf der wichtigste Protagonist und das Symbol des Tals ist. Es ist wegen seines geschmackvollen Fleisches und der ausgezeichneten Wolle bekannt.

GRANA-TAL

Das kleinste der Täler im Gebiet Cuneos bietet zahlreiche Gelegenheiten aus kultureller Sicht. Es liegt zwischen dem Stura- und Maira-Tal und zeichnet sich durch große Weiden, Kastanien-, Buchen- und Nadelwälder aus, die von alten, pittoresken Ortschaften unterbrochen werden. Ursprünglich siedelten hier die „Liguri Montani". Das Tal war bereits in der Römerzeit ein wichtiges Zentrum, wie die Reste im Gebiet um Caraglio bezeugen. Ab dem 10. Jahrhundert kam das Tal bis zum Beginn des 14. Jahrhunderts unter die Herrschaft der Marktgrafen von Saluzzo und ging am Ende desselben Jahrhunderts in das Eigentum der Savoyen über.

Heiligtum von Castelmagno - ph. L. Floriddia

CARAGLIO Die Altstadt wird von der charakteristischen Via Brofferio mit alten mittelalterlichen Ziegelportiken durchquert. Auf der Straße gelangt man zur majestätischen Pfarrkirche Santa Maria Assunta. Eine schöne Treppe führt zur Kirche San Giovanni, die mit alten Holzaltären und Fresken aus dem 15. Jahrhundert versehen ist. Das Aushängeschild von Caraglio ist die Spinnerei, die älteste „Seidenfabrik" Europas, die in nur zwei Jahren (1676-1678) vom bekannten Seidenhersteller Galleani erbaut wurde und heute eine der ältesten Zeugnisse der industriellen Archäologie in Europa ist, die in Italien für museumstechnische Zwecke genutzt wird. Bis zur Mitte der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts wurden Seidenstoffe in der Fabrik hergestellt, die danach in eine Kaserne verwandelt wurde. Heute dient sie für Ausstellungen und Kongresse. Sehenswert sind auch die Seidendrehmaschinen, die noch heute funktionfähig sind.

BERNEZZO In der Pfarrkirche der kleinen Ortschaft befinden sich Fresken von Hans Clemer: Schriftrollen mit Gebeten an Maria und eine Kapelle mit Symbolen der Evangelisten. Interessant sind auch die Gemälde entlang des Kirchenschiffs, die leider nur noch bruchartig vorhanden sind.

FRESKENBEMALTE KAPELLEN Im Tal gibt es zahlreiche kleine bemalte Kapellen, von denen ein Großteil Pietro da Saluzzo und seinem Atelier zugeschrieben wird. Einige von ihnen haben Glasfenster, durch die jederzeit die Besichtigung möglich ist. Besonders interessant sind die Kapelle Santi Bernardo e Mauro (auf der Straße von Valgrana nach Montemale) und die Kapelle San Sebastiano (in der Nähe des Friedhofs von Monterosso Grana), die 1468 von Pietro da Saluzzo mit Heiligengeschichten bemalt wurde.

NEUENTDECKUNG DER VERGANGENHEIT IN EINEM KLEINEN TAL
Auf einem kurzen Abstecher in ein kleines Seitental erreicht man San Pietro di Monterosso und Santo Lucio de Coumboscuro. Hier hat das „Coumboscuro Centre Prouvençal" am Beginn der 50er Jahre begonnen, die erste Neuentdeckung der Zivilisation der Provence in Italien wiederzuentdecken. In der kleinen Schule findet ein mehrsprachiger Schulversuch mit Unterricht auf Italienisch, Französisch und im Dialekt der Provence statt. Auf den Straßen der Ortschaften erzählen Volkskunde- und Freilichtmuseen anhand von ausgestellten Alltagsgeräten, Maschinen und „Babaciu" (lebensgroßen Puppen aus Stroh und ausrangiertem Material, die mit traditionellen Kleidern bekleidet sind) vom Leben der Vergangenheit. Jedes Jahr findet am Ende des Sommers die Roumiage statt, ein internationales provenziales Treffen mit Kongressen, Laboratorien, Aufführungen, Konzerten und gastronomischen Events, bei denen die Besucher den Klängen der Ghironda, dem traditionellen antiken Saiteninstrument lauschen können, das auch heute noch in der Volksmusik benutzt wird.

CASTELMAGNO Der Ort am Ende des Tals diente bereits zur Römerzeit als Kultstätte (im Portikus ist ein Mars gewidmeter Altar gemauert). Heute wird er von der Wallfahrtskirche beherrscht, die dem Märtyrer San Magno geweiht ist. Das Gebäude besteht aus einer antiken von Pietro da Saluzzo (etwa 1475) freskenbemalten Kapelle, einer kleinen Kirche mit Langhaus und den Gemälden von Botoneri (1514), und der großen Kirche aus dem 18. Jahrhundert. Der Portikus ist aus dem 18. Jahrhundert. Der Name der Ortschaft ist mit dem köstlichen Käse aus halbharter Paste verbunden, der von Feinschmeckern aus aller Welt geschätzt wird: Diese Köstlichkeit wird zum ersten Mal in einem Dokument aus 1277 erwähnt, in dem die Gemeinde Castelmagno aufgefordert wird, eine jährliche Steuer an den Marktgrafen von Saluzzo zu zahlen und zwar nicht in Geld sondern in Käselaiben. Begeisterte Radsportler verbinden das Tal mit dem legendären Colle Fauniera mit seinem über 20 km langen Anstieg. Seine Bekanntheit ist mit der Etappe Bra - Borgo San Dalmazzo des Giro d'Italia von 1999 verbunden, die von Paolo Savoldelli nach einer unglaublichen technischen Performance auf einer Abfahrt von über 100 km/h gewonnen wurde. Am Gipfel des Berges steht ein Denkmal für Marco Pantani, der auf derselben Etappe einen epischen Anstiegsspurt zurücklegte, der ihm das rosa Trikot einbrachte.

MAIRA-TAL

Es ist sicherlich eines der schönsten Täler der Provinz Cuneo mit einem sehr unterschiedlichen und reichhaltigen Angebot an Kultur und Landschaften. Das Tal war das Machtzentrum der Marktgrafen von Saluzzo und litt stark unter dem Krieg gegen die Ketzer im 16. Jahrhundert, wonach es am Beginn des 17. J ahrhunderts in den Besitz der Savoyen überging. In der Nachkriegszeit emigrierten viele Bewohner. Noch heute bezaubert das Maira-Tal wegen der jahrhundertealten Bräuche und Legenden, die von Reisenden und Händlern aus der Vergangenheit berichten, und der zwischen den Weiden oder in den kleinen Steinortschaften verborgenen Kunstschätze.

Schloss des Roccolo - Busca - Ph. D. Molineris - Archiv FAI

BUSCA UND DAS ROCCOLO-SCHLOSS Die Mitten im Grünen hinter zwei Bächen gelegene Ortschaft hat das Aussehen einer kleinen Hauptstadt. Die Altstadt und die reichen barocken Kirchen sollten unbedingt bei einem Spaziergang erkundet werden, wie die Pfarrkirche Assunta oder die Bruderschaft (Annunziata) und Rossa (Trinità). Kurz außerhalb des Zentrums führen einfache Wege zu einer Entdeckungstour der kleinen von den Brüdern Tommaso und Matteo Biazaci gemalten Kunstjuwelen, wie San Martino, San Sebastiano und Santo Stefano. Ein wunderschönes Beispiel der Neugotik ist das 1831 vom Marktgrafen Roberto Tapparelli d'Azeglio in Auftrag gegebene Roccolo-Schloss. Im romantischen Park befinden sich monumentale Gewächshäuser, die zwischen 1846 und 1850 errichtet wurden und ein wunderschönes Panorama bieten.

DRONERO UND VILLAR SAN COSTANZO
Dronero wurde etwa im 12. Jahrhundert erbaut. Die Ortschaft hat eine elegante Altstadt mit einer Arkadenstraße und schönen Gebäuden. Nennenswert ist die Pfarrkirche mit ihrem Portal aus dem 15. Jahrhundert der Brüder Zabreri. Sehr effektvoll ist die mit Schwalbenschwanz-Zinnen gesäumte Teufelsbrücke, die 1428 am engsten Punkt über dem Bach Maira errichtet wurde. Am Espaci Occitan befindet sich das Museum Sòn de Lenga, das mit Multimedia-Instrumenten die Merkmale der okzitanischen Sprache erklärt. Kurz nach der Ortschaft muss man unbedingt einen Abstecher nach Villar San Costanzo machen, um dort die Pfarrkirche San Pietro in Vincoli, die Kapelle San Giorgio mit den Fresken von Pietro da Saluzzo und der Krypta, und die Kirche San Costanzo al Monte zu besichtigen, die ein ausgezeichnetes Beispiel der lombardischen Romanik ist und am Ende des 11. Jahrhunderts errichtet wurde. Naturliebhaber sollten in Villar San Costanzo den Naturpark Ciciu del Villar besuchen: Die berühmten zahlreichen und verschieden großen „Steinpilze" sind das Ergebnis einer selektiven Erosion an einer Seite.

ELVA Elva liegt verborgen inmitten einer atemberaubenden Landschaft. Das Herzstück dieser kleinen Ortschaft ist die Pfarrkirche, die einen wunderschönen Freskenzyklus aus dem Beginn des 16. Jahrhunderts von Hans Clemer enthält, der bis vor Kurzem als Meister von Elva bekannt war. Beim Spaziergang zwischen den Steinhäusern sollte man unbedingt das Museum „Musei di Pels" besuchen, das von der Geschichte der Haarsammler erzählt. Dieser Fachberuf wurde von den Bewohnern der Ortschaft vom Ende des 18. bis zum 20. Jahrhundert ausgeübt.

FRESKENBEMALTE KAPELLEN Fast jede Ortschaft des Tals ist wegen der freskenbemalten Kapellen oder den Flügelaltären aus dem 16. Jahrhundert eine Besichtigung wert. Unter den zahlreichen Kapellen sind die Kapelle San Pietro di Stroppo (mit Fresken aus dem 14. und 15. Jahrhundert), San Salvatore in Macra (mit wichtigen Fragmenten aus der romanischen Zeit), die Kapelle San Pietro auf dem Alpenveilchenweg im Vorort Villar (mit einem schönen Totentanz), die Kapelle San Sebastiano und die Pfarrkirche San Giovanni Battista in Celle Macra (mit den Fresken von Giovanni Baleison aus 1484 und dem schönen Altarflügel von Hans Clemer aus 1496) nennenswert.

ACCEGLIO In der letzten Gemeinde des Tals befinden sich überraschenderweise zwei kleine und interessante Museen: Das Museum für sakrale Kunst des oberen Maira-Tals in der Bruderschaft Annunziata bewahrt Gemälde, Skulpturen und Ornate, die zum Teil aus Sicherheitsgründen hierher gebracht wurden. Sie berichten vom künstlerischen Reichtum eines extremen Territoriums. Im Rathaus wurde ein kleiner Bereich den von Matteo Olivero hinterlassenen Gemälden gewidmet, der längere Zeiträume des Jahres hier verbrachte.

VARAITA-TAL

Das Varaitatal ist wegen seinen atemberaubenden Bergen und Wäldern ein beliebtes Urlauberziel. Auf einer Reise zu den ältesten Bräuchen können die Besucher in den Ortschaften des Tals Burgen, verzierte Stein- und Terrakottahäuser, imposante Kirchen aus dem Mittelalter und dem Barock sowie kleine Orte mit gemalten Sonnenuhren auf den Gebäuden bewundern.

Das Fest Baio in Sampeyre - ph. Archiv U.M. Varaita-Tal

VERZUOLO Am Fuße des Hügels, der vom Schloss des Marktgrafen Friedrich II. von Saluzzo überragt wird, steht die Kirche Santi Filippo e Giacomo, die einst zur Abtei San Benigno di Fruttuaria gehörte. In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts wurde sie von Antonio Pocapaglia und Pietro Pocapaglia da Saluzzo und ihrer Werkstatt mit Fresken bemalt.

COSTIGLIOLE SALUZZO Costigliole wird von den Schlössern auf dem Hügel überragt. In der Ortschaft stehen die schöne Pfarrkirche Santa Maria Maddalena, mit Fresken von Hans Clemer und seiner Schule, und schöne barocke Gebäude, wie Palazzo Giriodi di Monastero, ein Werk von Bernardo Antonio Vittone und heutiger Sitz der Kommunalverwaltung, oder Palazzo La Tour.

SAMPEYRE Die Ortschaft wird zu jeder Jahreszeit von Touristen besucht. Sie werden auf der schönen Piazza von der verzierten romanischen Pfarrkirche Santi Pietro e Paolo empfangen, die in den darauffolgenden Epochen verändert wurde. Das Hauptportal ist eines der schönsten romanischen Beispiele im Gebiet Saluzzos. Im Inneren befindet sich einer der interessantesten Zyklen der Maler Tommaso und Matteo Biazaci, die auf das Jahrzehnt 1460-1470 zurückgehen. Das interessante achteckige Taufbecken aus weißem Marmor der Brüder Zabreri stammt aus 1482. Alle fünf Jahre findet in Sampeyre die „Baìo", eine der wichtigsten okzitanischen Brauchtumsfeste statt, bei der in historischen Kostümen die Vertreibung der Sarazenen nachgestellt wird.

CASTELDELFINO Das ehemalige Besitztum der Marktgrafen von Saluzzo ging am Beginn des 13. Jahrhunderts in den Besitz der südfranzösischen Provinz Dauphiné über. Im darauffolgenden Jahrhundert wurde ein Schloss errichtet und die Ortschaft kam an den Republik von Briançon. Der ursprüngliche Ort wurde 1391 von einer Murre verschüttet. Nur seine Kirche Sant'Eusebio blieb erhalten. Die Ortschaft wurde etwas höher am Berg, in der heutigen Position, neu errichtet und erhielt erst 1431 seinen heutigen Namen. Vor diesem Zeitpunkt wurde der Ort Villa Sant'Eusebio genannt.

MUSIK UND MUSEEN In Piasco steht das Harfenmuseum „Victor Salvi", das erste und einzige der Harfe ganz gewidmete Museum der Welt. Darin kann auf einem Rundgang die Sammlung von über 100 antiken Harfen bewundern, die von Victor Salvi gebaut wurden, und mehr über die Geschichte der Harfe in den letzten drei Jahrhunderten, ihre technische, organologische und musikalische Evolution erfahren. Der Harfen- und Geigenbauer Salvi wurde in Chicago in einer Familie geboren, die ursprünglich aus Italien stammte. Auf der Suche nach Facharbeitern in der Holzverarbeitung verlegte er mehrmals sein Unternehmen. In den 60er Jahren eröffnete er die Fabrik in Piasco, in der etwa 70 hochspezialisierte Mitarbeiter tätig waren. In Venasca befindet sich der erste italienische Themenpark, der ganz dem Ton und der Musik gewidmet ist: Die Tonfabrik (la Fabbrica dei Suoni) ist ein Pfad für Groß und Klein, auf dem die Entstehung der Töne und Klänge erklärt und die Parameter von Geschwindigkeit, Höhe, Intensität und Klangfarbe vermittelt werden und Musikinstrumente aus aller Welt bewundert werden können.

KIRCHEN UND WALLFAHRTSORTE Sehenswert unter den zahlreichen Kirchen des Tals sind: Die Pfarrkirche von Rossana mit einer imposanten Fassade aus dem 15. Jahrhundert und einem Backsteinportal; die Wallfahrtskirche von Valmala aus dem 19. Jahrhundert, an dem sich wunderbare Ereignisse zutrugen; die Pfarrkirchen von Piasco und Venasca aus dem 18. Jahrhundert; die Kirche Sant'Antonio di Chianale, die beachtliche Verzierungen aus dem Mittelalter enthält, darunter ein Jüngstes Gericht eines französischen Künstlers aus der Zeit zwischen dem 14. und 15. Jahrhundert.

SALUZZO und das PO-TAL

Die Wahl von Saluzzo zum nevralgischen Punkt des Grenzlandes hat ab dem 12. Jahrhundert eine stufenweise Verwandlung von einer kleinen Ortschaft in eine reiche Stadt mit einer Burg und einer doppelten Stadtmauer, Kirchen und eleganten Auftraggebern bewirkt. Diese Merkmale haben auch das Territorium beeinflusst, das vom gehobenen intellektuellen Klima der Hauptstadt Nutzen zog und häufig in Kontakt mit dem nahen Frankreich stand. Dieses System erreicht seinen Höhepunkt im 15. Jahrhundert unter der Regierung von Ludwig I. und Ludwig II., als eine lange Zeit des Friedens die wirtschaftliche Erweiterung und einen wachsenden Wohlstand ermöglichte und so einen fruchtbringenden Boden für Kunst und Literatur bot. Die Gemeinden des Territoriums sind sich trotz ihrer geringen Einwohnerzahl dem Kunst- und Naturreichtum bewusst. Davon zeugt der Octavia Verein, der ein Netz aus 11 Gemeinden (Cardè, Cavallerleone, Faule, Manta, Murello, Ruffia, Scarnafigi, Torre San Giorgio, Villafalletto, Villanova Solaro und Vottignasco) aufgebaut hat, die das gemeinsame Ziel verfolgen, das Tourismus- und Kulturangebot zu fördern.

Casa Cavassa - Saluzzo - ph. R. Croci

SALUZZO Eine der reichsten und zauberhaftesten Altstädte der Provinz zeichnet sich durch ein noch gut sichtbares mittelalterliches Stadtgefüge aus. In der unteren Stadt ist die Kathedrale das wichtigste Gebäude, die zwischen 1491 und 1501 errichtet wurde. Beachtlich sind auch die Ziegelfassade und die Einrichtung mit Werken von Hans Clemer. Über die ansteigenden Gassen erreicht man die obere Stadt mit dem Stadtturm und der schönen Kirche San Giovanni, mit den Fresken des Ateliers der Pocapaglia, dem großen Rosenkranzaltar von Pascale Oddone und der wunderschönen Grabkapelle der Marktgrafen, die eines der wichtigsten bildhauerischen Zeugnisse des Territoriums im Flamboyant-Stil, die dem französischen Bildhauer Antoine le Moiturier zugeschrieben wird. Unter den Museen der Stadt sollten die Museen "Museo della Civiltà Cavalleresca" und "Museo della Memoria Carceraria" (in der imposanten Castiglia) und das Museum Casa Cavassa genannt werden, das eines der Symbolgebäude aus der Renaissance in Saluzzo ist. Das Museum ist in einem alten Wohngebäude untergebracht, in dem zum Teil noch die Verzierungen aus dem 16. Jahrhundert erhalten sind: Das Gebäude war ein Geschenk des Marktgrafen Ludwig II. an Galeazzo Cavassa, der später Generalvikar des Marktgrafen wurde. Dieses Amt übernahm dann sein Sohn Francesco, der dem Gebäude zu seinem größten Prunk verhalf.

MANTA Wenige Kilometer von Saluzzo befindet sich die Ortschaft Manta, die einen der Meisterwerke der Malerei des 15. Jahrhunderts enthält. Das Schloss über dem Wohngebiet erhielt ihr heutiges Aussehen im 15. Jahrhundert, als die mittelalterliche Festung in einen Herrschaftssitz verwandelt wurde. Das Herzstück der Besichtigung ist die Sala Baronale, die mit den eleganten Figuren der Helden und Heldinnen und den märchenhaften Szenen des Jungbrunnens verziert ist. Die Fresken wurden von einem ausgezeichneten spätgotischen Maler um 1420 angefertigt. Die Malweise dieses Meisters beeinflusste die lokalen Künstler sehr stark, wie die Freskenzyklen von Santa Maria del Monastero und Santa Maria del Castello bezeugen.

LAGNASCO Im Zentrum der Ortschaft steht der außerordentliche Komplex der Schlösser der Tapparelli d'Azeglio, die ein wichtiges Monument aus dem Piemonteser 16. Jahrhundert darstellen. Die Grundsteinlegung geht auf das Jahr 1100 zurück, aber im Laufe des 16. Jahrhunderts wurde die Verteidigungsstruktur in einen Palast verwandelt. Nach der Renovierung wurde die Anlage wieder zu einem Juwel mit über 1000 m^2 Fläche, die zwischen 1560 und 1570 von den lokalen Meistern unter der Leitung von Pietro und Giovanni Angelo Dolce, Giacomo Rossignolo und Cesare Arbasia mit Fresken bemalt wurde.

REVELLO Die Ortschaft am Fuße des Monte Bracco hat Gebäude und Kunstwerke von großem Wert, die von den Marktgrafen und ihrem Hof in Auftrag gegeben wurden. Am Ende der Altstadt steht die Kollegialkirche, die am Ende des 15. Jahrhunderts errichtet wurde: Sehenswert ist das Marmorportal, das 1534 von Matteo Sanmicheli gemeiselt wurde, und die Altarflügel aus dem 16. Jahrhundert im Inneren von Hans Clemer und Pascale Oddone. Im ersten Geschoss des alten Gemeindepalasts befindet sich die Marktgrafenkapelle, die mit einem Gemäldezyklus verziert ist, der von Margherita di Foix, Ehefrau von Ludwig II. im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts in Auftrag gegeben wurde und von den Historien der Heiligen Margherita und des Heiligen Ludwig aus Frankreich, den Schutzpatronen der Marktgrafen, erzählen. In der Kapelle befindet sich auch die Freske eines Letzten Abendmahls, das dem berühmten Letzten Abendmahl von Leonardo da Vinci nachempfunden ist.

STAFFARDA Die Abtei von Staffarda befindet sich im Gebiet der Gemeinde Revello, etwa 9 km von Saluzzo. Sie wurde 1135 von den Zisterzensen gegründet und besteht aus einem Komplex im romanisch-gotischen Stil, der die Abteikirche, den Kreuzgang, die Försterei und den bedeckten Markt umfasst. In der Landkirche kann der wunderschöne Altarflügel aus dem 16. Jahrhundert von Pascale Oddone (1531-1533) bewundert werden. Elegant und prunkvoll sind auch die angrenzenden Räume: Der viereckige Kreuzgang, der Kapitelsaal, der sogenannte „warme Saal" für die Winterarbeiten, das Refektorium und die Schlafsäle. Vom Kreuzgang gelangt man außerdem in den Gemüsegarten, auf den Friedhof, in das Krankenhaus und in die Bibliothek.

DIE STEINDÖRFER Das Territorium von Barge, Bagnolo und Martiniana Po ist weltweit wegen des Abbaus von kostbarem Gestein und Materialien für Grabsteine bekannt, wodurch in diesem Territorium eine wirkliche Steinzivilisation entstand. In der von Francesco Gallo entworfenen Pfarrkirche von Barge können die Besucher den Fußboden aus Quarzit, einem lokalen Gestein, bewundern, der nicht von ungefähr auch „Bargiolina" genannt wird. „Das graue Gold von Bagnolo" wurde bereits im 16. Jahrhundert für den Bau von Almhütten benutzt und später auch für die Verschönerung der Städte eingesetzt, obwohl es große Schwierigkeiten beim Transport gab. Vom Untergrund und von der geologischen Geschichte des Po-Tals und des Pyrops, einem sehr seltenen und in anderen Teilen der Welt nicht in großen und reinen Kristallen auffindbaren Minerals, erzählt das kleine Museum Martiniana.

PAGNO Wegen des Klosters San Colombano, das im 8. Jahrhundert von den Mönchen aus dem Kloster San Colombano aus Bobbio errichtet wurde, war ein wichtiges Zentrum in der Langobardenzeit. Es wurde 1040 auf Wunsch von Adeleide, Marktgräfin von Susa, wieder aufgebaut. Die Kirche bewahrt in Richtung des Friedhofs noch Reste der romanischen Fassade, die Krypta mit dekorativen Elementen aus der Langobardenzeit, den Glockenturm (12.-14. Jhr.) und Fresken aus der Romanik und Gotik. Zu diesen gehört die wunderschöne Kirche Arcangelo S. Michele im angrenzenden Raum an die Glockenzelle, die einem Mitarbeiter Clemers zugeschrieben wird.

KLEINE ORTSCHAFTEN ZWISCHEN NATUR UND MÄRCHEN
In Sanfront sollte man die Pfarrkirche und die Siedlung Balma Boves besichtigen, die heute ein Ökomuseum ist: Die in den Fels der Schlucht gearbeitete Höhle diente als Unterschlupf für Tiere, als Lager für landwirtschaftliche Geräte, einen Brotofen und eine Wäscherei. Wer Gänsehaut liebt kann jedes Jahr in Rifreddo im Oktober an der „Hexennacht" teilnehmen. Diese Veranstaltung ist mit den volkstümlichen Legenden verbunden, die von „Masche", „Faje", aber auch von der Hexenverfolgung von 1495 in der Ortschaft erzählt. Die kleine, aktive und kulturell lebhafte Ortschaft Ostana ist eine der Gemeinden der okzitanischen Täler in den Provinzen Imperia, Cuneo und Turin. Das Gebiet erstreckt sich vom Süden Frankreichs bis nach Katalonien. Dort spricht man Okzitanisch, eine Sprache, die zwischen dem 12. und 13. Jahrhundert von den Troubadours auf allen Höfen Europas verbreitet wurde. Am Ende des Tales erhebt sich in Crissolo die Wallfahrtskirche San Chiaffredo, der der Legende nach ein Soldat der Legion Tebea war, welcher in der Nähe den Märtyrertod erlitten hatte. An der bereits 1375 urkundlich erwähnten Kirche wurden mehreren Eingriffe vorgenommen, wie der von 1902, bei dem die Fassade verändert wurde.

DIE STÄDTE der EBENE

Die geordnete savoyische und vornehm-elegante Atmosphäre der Städte in der Poebene wird den Besuchern unvergessliche Tage bescheren. Altstädte mit Arkadenstraßen und kleinen kompakten Plätzen, imposanten barocken Kirchen und königlichen Residenzen, gepflegten Museen, die faszinierende Geschichten mit einfachen Mitteln erzählen, sind die Zutaten für eine Reise in ein Gebiet, das die schönen Dinge und den Slow Modus beim Essen und in der Kultur liebt.

Piazza Galimberti - Cuneo - ph. R. Croci

CUNEO Die Stadt wurde durch beachtliche Sanierungsarbeiten in den letzten Jahren wieder zu neuem Leben erweckt. Cuneo empfängt seine Besucher in der schönen Fußgängerzone von Via Roma, der alten Contrada Maestra mit ihren Arkaden, die ab dem 14. Jahrhundert als blühendes Handelszentrum gilt. Ein Pflichtstopp ist die elegante Piazza Galimberti, die Duccio, den Helden der Resistenz, gewidmet ist. Dort können die Besucher beim Aufstieg auf den Stadtturm den Reichtum der „dreieckigen Stadt" bewundern und von oben die zahlreichen Kirchen sehen, wie die Kathedrale Santa Maria del Bosco (die im Mittelalter errichtet und mehrmals wiederaufgebaut wurde) oder die Juwelen des Barocks, wie die Bruderschaft Santa Croce oder die Kirche Sant'Ambrogio. Um die Geschichte des Territoriums und der Stadt besser kennenzulernen, sollte man unbedingt den monumentalen Komplex von San Francesco mit dem Stadt- und Diozesanmuseum neben der Kirche San Sebastiano mit der pittoresken Contrada Mondovì besichtigen.

FOSSANO Der strategisch wichtige Ort Fossano zeichnet sich durch eine lebhafte Altstadt aus, die um die Arkadenstraße angelegt ist. Das im 14. Jahrhundert errichtete große Schloss der Acaja ist einen Besuch wert: Es bietet ein traumhaftes Panorama von den Balkonen der Wachtürme und entlang der antiken Laufwege. Für eine besondere Emotion sorgen die neuen Vertiefungssäle mit multimedialen Ausrüstungen und Bildschirmen, die durch erweiterte Realität eine bessere Nutzung des Territoriums bieten. Es gibt zahlreiche imposante barocke Gebäude, wie die Bruderschaft der Santissima Trinità und die Kirche San Filippo. Sehr schön ist auch die Kathedrale Santa Maria und San Giovenale, die im Mittelalter errichtet, aber im 17. Jahrhundert nach dem Entwurf von Giovanni Boetto verändert wurde. Direkt hinter der Kathedrale liegt in einem kleinen Kreuzgang das nicht sehr umfangreiche, aber kostbare Diozesanmuseum, in dem die Schätze der Kapellen und der Bruderschaften der Stadt aufbewahrt werden. Kurz außerhalb des Wohngebiets steht die Wallfahrtskirche von Cussanio, die mit schönen barocken Gemälden verziert ist und an dem Ort errichtet wurde, an dem sich 1521 ein wunderbares Ereignis zutrug.

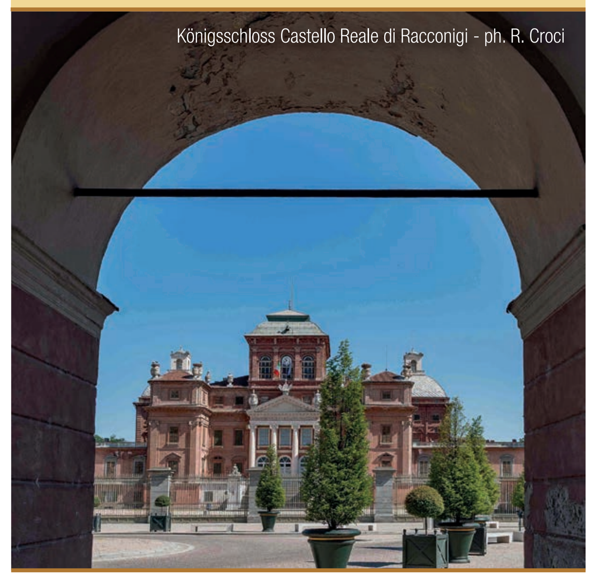
SAVIGLIANO Die lebhafte und von mittelalterlichen Häusern mit Portiken umgebene Piazza Santarosa wird von einem hohen Stadtturm beherrscht. Der Zutritt erfolgt über den großen Triumphbogen, der an den Durchzug der Herzöge von Savoyen erinnert. Die Kirchen der Stadt wurden im Laufe der Zeit von Fresken und Gemälden verziert, von denen die meisten von den prestigevollen lokalen Ateliers, wie das Atelier der Dolce oder der Molineri, stammen. Unbedingt sehenswert sind die Fresken und Gemälde in der Kirche Sant´Andrea, im ehemaligen Kloster San Pietro und in den Bruderschaften Assunta und Pietà. Prunkvoll und elegant sind auch die Adeligenpaläste: Palazzo Taffini aus dem 17. Jahrhundert mit dem heutigen Sitz des Mùses - der Europäischen Akademie der Essenzen - oder Palazzo Muratori Cravetta, ein wunderschönes Beispiel des Manierismus mit dem bemalten Innenhof. Das Stadtmuseum, das im ehemaligen Franziskanerkloster untergebracht wird, enthält das Gipsfigurenkabinet Davide Calandra mit den Gipsabdrücken seiner wichtigsten Werke, wie das große Fries für die Abgeordnetenkammer in Rom.

RACCONIGI Das neuralgische Zentrum ist Castello Reale, in dem sich Strukturen und Einrichtungsgegenstände aus unterschiedlichen Epochen vereinen und eine Harmonie miteinander bilden: Von der Fassade aus dem 17. Jahrhundert von Guarino Guarini bis zu den Räumlichkeiten, die sich am Mythos von Herkules und Diana inspirieren und einen orientalischen Einschlag und neuklassische Einrichtungen haben. Hinter dem Gebäude öffnet sich ein traumhafter Park, der nach dem Wunsch von Karl Albert vom deutschen Landschaftsgärtner Xavier Kurten angelegt wurde. Um das imposante Schloss ist im Laufe der Zeit eine elegante Kleinstadt entstanden, die mit ihren Straßen, Gassen, kleinen, kompakten Plätzen und mit Portiken versehenen Gebäuden entdeckt werden möchte. Die riesige Pfarrkirche San Giovanni Battista nach dem Entwurf von Francesco Gallo oder die von Santa Maria Maggiore sollte unbedingt besichtigt werden. Im Museum-Garten der "Civiltà della Seta", das im ehemaligen Klarissenkloster untergebracht ist, können die Besucher die Geschichte der antiken und wichtigen Seidenverarbeitung entdecken, mit der sich über 4000 Personen in 30 Seidenfabriken beschäftigten.

KLEINE DÖRFER, SCHLÖSSER UND ARCHÄOLOGIE
Bene Vagienna ist eine Pflichtetappe für die Liebhaber der Archäologie: Es ist ein bedeutendes Zentrum aus der Römerzeit namens Augusta Bagiennorum, von dem noch Reste des Theaters, der vorchristlichen Basilika und des Aquädukts vorhanden sind. Von seiner Geschichte erzählt das Archäologiemuseum in der Altstadt, das auch wegen der schönen mittelalterlichen und barocken Gebäude besichtigt werden sollte. Unter den charakteristischsten Ortschaften ist Rocca de´ Baldi eine Besichtigung wert: Um den ruhigen kleinen Platz erheben sich das Schloss mit dem schattigen Park, in dem das Volkskundemuseum A. Doro untergebracht ist, und die Kirche San Marco, die einen der spektakulärsten barocken Altäre des Piemonts bewahrt, der von den Brüdern Carlone um 1675 errichtet wurde. Auf dem Weg können die Besucher auch die kleinen eleganten Altstädte mit ihren Schlössern und Pfarrkirchen besichtigen, die meist von großen Architekten entworfen wurden: Morozzo, Margarita, Carrù, Trinità.

KURIOSITÄTEN, TRADITIONEN UND RIESIGE BÄNKE
In diesem Territorium hat auch die kleinste Ortschaft etwas zu erzählen. In Magliano Alpi können im Museum des Militärhutes über 400 Exemplare aus aller Welt bewundert werden, die vom Offizier Pietro Vittorio Corelli und von seinem Sohn aus Monregale gesammelt wurden. Wer eine unvergessliche Erfahrung machen möchte, sollte zur Veranstaltung „Mortorio pasquale" mit 500 Teilnehmern in historischen Kleidern nach Villafalletto kommen, die seit dem 17. Jahrhundert alle fünf Jahre stattfindet. Wer auf der Suche nach Ruhe ist, findet sie in der wunderschönen Landschaft der Langhe, auf den großen Bänken des Big Bench Projekts, die beispielsweise in Clavesana, Piozzo und Farigliano aufgestellt sind. Aber nicht nur dort... die anderen Bänke müssen von den Besuchern entdeckt werden!

Pelagio Palagi


Königsschloss Castello Reale di Racconigi - ph. R. Croci

Pelagio Palagi wurde 1775 in Bologna geboren. Er war ein sehr fleißiger und vielseitiger Künstler, der sich der Malerei, der Architektur, dem Einrichtungsdesign und dem Kollektionismus widmete. Nach seiner Ausbildung in Bologna studierte und arbeitete er in Rom, Mailand und zuletzt - im Jahr 1832 - in Turin. König Karl Albert von Savoyen ernannte ihn zum Oberintendant für die Verzierung des Schlosses von Racconigi, für das er unter anderem Möbel entwarf und Fresken malte. Im Jahr 1834 wurde er zum „Maler für die Verzierungen der königlichen Paläste" und zum Direktor der Ornamentschule der Albertina Akademie der Schönen Künste in Turin ernannt. Ihm verdanken wir die Arbeiten und Anpassungen des Königspalastes von Turin und am Schloss von Pollenzo. Er starb am 6. März 1860 in Turin.

Duccio Galimberti

Haus Galimberti-Museum - Cuneo - ph. T. Aimar

Der Nationalheld der Resistenz Tancredi Galimberti - alias Duccio - ist eine der beliebtesten Persönlichkeiten der Bevölkerung Cuneos. Er wurde am 30. April 1906 als Sohn von Tancredi Senior, dem ehemaligen Postminister unter Giovanni Giolitti und späterem faschistischen Senator, und Alice Schanzer geboren, die eine Liebhaberin der Kunst und Literatur war. Trotz der Position des Vaters ging Duccio, der Rechtsanwalt war, niemals Kompromisse mit dem Faschismus ein. Seine Ansprache am 26. Juli 1943 vom Balkon seiner Wohnung ist legendär. Sie blickt auf den Platz, der heute seinen Namen trägt. Seine Worte wurden auf einem Schild eingraviert, das am Gebäude befestigt wurde: „Der Krieg geht weiter bis zur Vertreibung des letzten Deutschen, bis zum Verschwinden der letzten Spur des faschistischen Regimes...". Nach dem 8. September koordinierte Duccio die Organisation des bewaffneten Volksaufstandes und bildete gemeinsam mit Dante Livio Bianco und anderen Freunden den ersten Kern der Truppe „Freies Italien", aus der die Brigade Justiz und Freiheit entstand. Er wurde am 28. November 1944 in Turin verhaftet, dann nach Cuneo verlegt, wo er verhört und geschlagen wurde. Am Morgen des 4. Dezembers wurde er in die Nähe von Centallo transportiert und mit Schüssen in den Rücken hingerichtet. Sein Leichnam ruht im Familiengrab in der Wallfahrtskirche Angeli von Cuneo.

Hans Clemer

Kirche Santa Maria Assunta - Elva - ph. T. Aimar

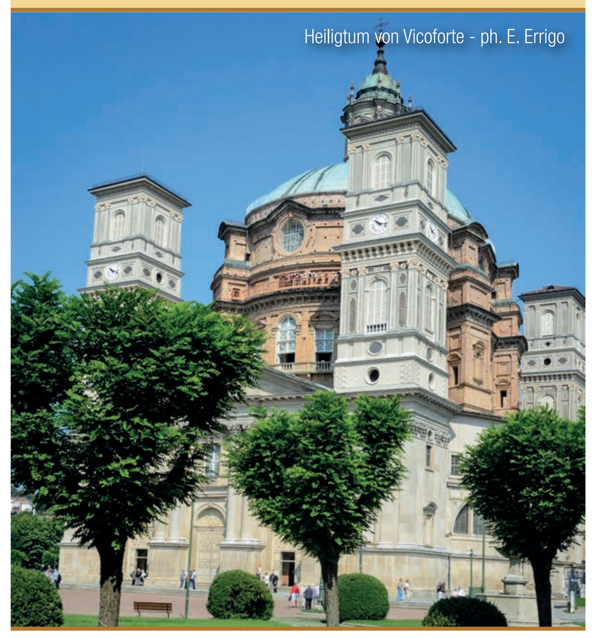
Er war bis vor einigen Jahren als der „Meister von Elva" bekannt, was auf sein bekanntesten Werk zurückzuführen ist (den Freskenzyklus in der Pfarrkirche Santa Maria Assunta). Hans Clemer war ein aus der Picardie stammender Maler, der zwischen Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts in unserem Territorium aktiv war. Er arbeitete auch in Aix en Provence, wo er den Marktgrafen Ludwig II. von Saluzzo traf, der sich aus politischen Gründen in der Provence aufhielt. Ludwig schätzte seine Kunst und ließ ihn in den Piemont kommen. So wurde Clemer zum bekanntesten Maler im Gebiet von Saluzzo und der bevorzugte Künstler von Marktgrafen und ihrem Hof.

Matteo Olivero

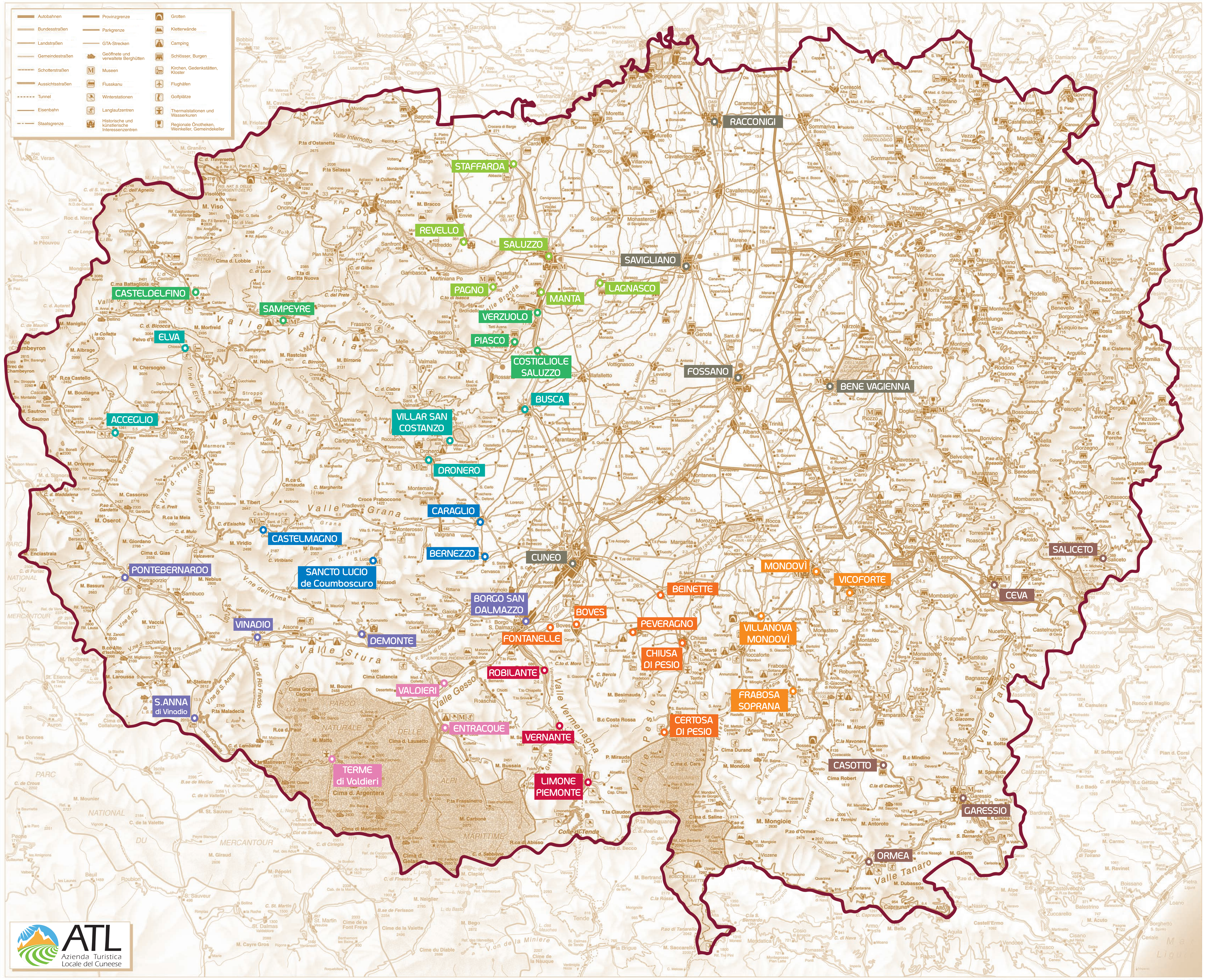
Matteo Olivero - Selbstporträt - ph. Touristeninformation Saluzzo

Matteo Olivero wurde 1879 in Pratorotondo, einer kleinen Fraktion der Gemeinde Acceglio im oberen Maira-Tal, geboren. Nach dem Tod seines Vaters an Cholera übersiedelte Matteo mit seiner Mutter zuerst nach Dronero, dann nach Cuneo. Bereits zu Schulzeiten erkannte man sein Talent für die Zeichnung und Malerei, das er dann in der Albertina Akademie von Turin verbesserte. Er näherte sich selbständig dem Divisionismus von Segantini und konnte auch einen guten Erfolg im Verein für die Förderung der Schönen Künste erzielen. Seine Werke erzählen von der Schönheit seiner geliebten Berge, aber auch von seinem geplagten Geist, der ihn zur Depression und zum Selbstmord brachte.

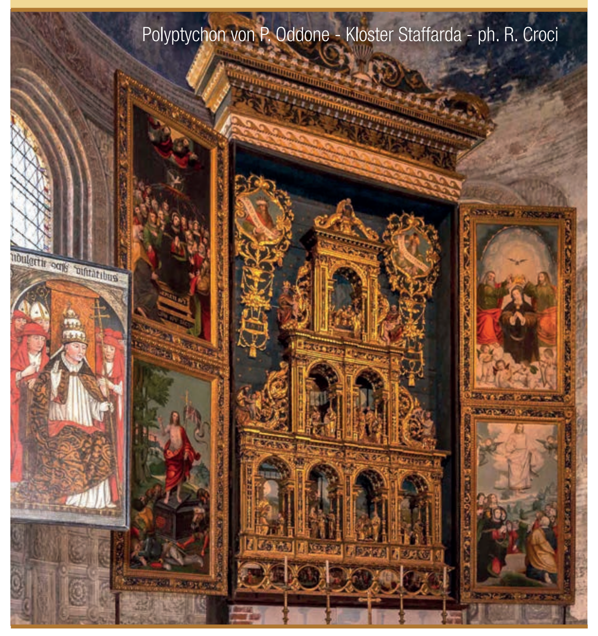
Francesco Gallo


Heiligtum von Vicoforte - ph. E. Errigo

Er wurde 1672 in Mondovì Piazza geboren. Francesco Gallo ist wahrscheinlich der Architekt, der am meisten die barocke Verwandlung des Gebiets Cuneos im 18. Jahrhundert beeinflusst hat. Er hat über achtzig Strukturen entworfen: Kirchen, Krankenhäuser, Plätze, Gebäude für die größten Städte, aber auch für die kleineren Ortschaften, bei denen er vorwiegend Ziegel als kennzeichnendes Element und einfache Volumen benutzte. Zu seinen bekanntesten Werken gehören die Kathedrale San Donato in Mondovì und die größte ellipsenförmige gemauerte Kuppel der Welt, nämlich die der Wallfahrtskirche von Vicoforte.



Pascale Oddone


Polyptychon von P. Oddone - Kloster Staffarda - ph. R. Croci

Pascale Oddone war ein Maler und Bildhauer aus Savigliano. Ihm verdanken wir die meisterhaft geschnitzten und bemalten Holzaltäre, die hauptsächlich im Gebiet Saluzzos verteilt sind. Er arbeitete mit den wichtigsten Künstlern des Piemonts zusammen, wie Gandolfino da Roreto und Pietro Dolce, die vollends die Renaissance im Gebiets von Cuneo vertreten.

Giovanni Angelo Dolce

Giovanni Angelo Dolce, Sohn des Malers Pietro, wurde um die Mitte des 16. Jahrhunderts in Savigliano geboren. Er lernte und begann seine Karriere im Atelier seines Vaters in der prestigevollen Baustelle des Schlosses von Lagnasco, das er für die Familie Tapprelli verzierte. Seine Werke gehören zum Manierismus, der sich durch monumentale Formen und emailierte Farben und blendende, verführerische Manufakte auszeichnet. Er wurde von den zivilen und religiösen Auftraggebern sehr geschätzt, die ihn mit der Verzierung von Palästen und zahlreichen Altartafeln beauftragten.

Die Brüder Zabreri

Kirche San Francesco - Cuneo - ph. T. Aimar

Stefano, Costanzo und Maurizio Zabreri gehörten zu einer Bildhauerfamilie, die aus dem Maira-Tal stammte. Ihr Atelier war während des gesamten 15. Jahrhunderts tätigt und benutzte wiederholt Modelle und Verzierungen. Sie stellten hauptsächlich Taufbecken und Weihwasserbecken her, die im ganzen Territorium aufgestellt wurden. Auch große Werke, wie die Portale der Pfarrkirche von Dronero und San Francesco in Cuneo gehen auf ihr Konto.

Silvio Pellico

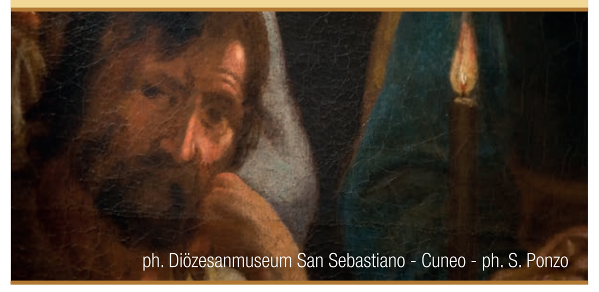
Silvio Pellico wurde 1789 in Saluzzo geboren. Er studierte zuerst in Turin, dann in Lyon, wo er die Grundkenntisse der französischen Kultur erwarbt. Bei seiner Rückkehr nach Mailand arbeitete er als Hauslehrer bei verschiedenen Adelsfamilien und frequentierte einige der wichtigsten Vertreter der italienischen und europäischen Kultur: Ugo Foscolo, Vincenzo Monti, Madame De Stael, Stendhal und George Gordon Byron. Er nahm an den ersten Bewegungen des Risorgimentos teil und trat den Mailänder Carbonari unter Pietro Maroncelli bei, weshalb er verhaftet und zuerst im Kerker „I Piombi" von Venedig, dann in der Festung von Spielberg in Mähren eingesperrt wurde. Durch diese harte Erfahrung entstand sein bekanntestes Werk „Meine Gefängnisse", ein Emblem der Ideale des Risorgimento. Als er im Jahr 1830 begnadigt wurde, kehrte er nach Turin zurück, wo er im Haus der Marktgrafen Barolo als Bibliothekar tätig war und seine literarische Tätigkeit fortsetzte.

Giovenale Boetto

Kirche S. Maria - Cuneo - ph. F. Catalano

Giovenale Boetto wurde 1604 in Fossano geboren, wo er auch einen Großteil seines Lebens verbrachte. Er war eine besonders vielseitige Persönlichkeit. Der Zivilbau- und Militärarchitekt, Graveur und Bühnenbildner arbeitete im ganzen Gebiet Cuneos, aber auch in Turin, der Hauptstadt des Herzogtums der Savoyen. Zu seinen Projekten gehören unter anderem die Kathedrale von Cuneo, die Kartause von Pesio, die Jesuitenkirchen von Cuneo und Mondovì. Ihm verdanken wir die kostbaren Gravierungen aus der Vogelperspektive der wichtigsten Städte des Piemonts im Theatrum Sabaudiae, die wie echte „Fotos" erscheinen und wichtige Informationsquellen über das urbanistische Aussehen in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erteilen.

Giovanni Claret


ph. Diözesanmuseum San Sebastiano - Cuneo - ph. S. Ponzo

Jean (Giovanni) Claret war ein Maler flämischer Abstammung, der vor allem im Laufe des 17. Jahrhunderts im Piemont aktiv war. Er lebte in Savigliano, wo er Giulia Pistone, die Tochter des Malers Francesco heiratete. Er arbeitete mit Giovanni Antonio Molinieri und Giovenale Boetto zusammen. Claret war vor allem im Gebiet Cuneos tätig: In Savigliano, Fossano, Cherasco, Bra und in der Nähe der Kartause von Pesio. Er starb in Savigliano im Alter von ungefähr 80 Jahren.

Freskenmaler aus dem 15. Jahrhundert

Schloss Manta - Ph. D. Molineris - Archiv FAI

Im Laufe des 15. Jahrhunderts gab es im Gebiet von Cuneo zahlreiche Freskenmalerateliers, die Kirchen, Kapellen und Gebäude mit hochwertigen Freskenzyklen verzierten. Viele von ihnen sind noch unbekannt, wie der mysteriöse und elegante Maestro della Manta, der das Schloss der Saluzzo bemalte. Einige dieser Ateliers waren Familienunternehmen, die Techniken und Modelle von Generation zu Generation weitergaben, wie das Atelier der Pocapaglia (zu dem die Maler Antonio und Pietro da Saluzzo gehörten) oder das der Brüder Tommaso und Matteo Biazaci aus Busca. Unter den am meisten geschätzten Freskenmalern möchten wir an Giovanni Baleison aus Demonte und Giovanni Canavesio erinnern.

Giacinto Borelli

Giacinto Borelli wurde 1783 in Demonte geboren. Er war ein wichtiger Politiker aus dem Piemont. Er hatte verschiedene Ämter in der Toskaner und später in der Piemonteser Justiz und wurde 1820 zum Leiter der Geschäftsstelle Sardinien ernannt. Borelli war ein Vertrauensmann Karl Alberts und förderte die Genehmigung der Verfassung, zu der er einen sehr großen Teil beitrug. Im Jahr 1820 wurde er zum Graf ernannt und erwarb ein großes Gebäude im Zentrum von Demonte, das er im modernen Stil renovieren ließ.

Giuseppe Barbaroux

Denkmal zu Barbaroux - Cuneo - ph. R.Croci

Giuseppe Barbaroux wurde 1772 in Cuneo als Sohn einer aus Frankreich stammenden Stoffhändlerfamilie geboren. Er war Rechtsanwalt und Botschafter für das Königreich Sardinien am Heiligen Stuhl. Er gehörte zu den wichtigsten Förderern für die Entstehung der Diözese Cuneo, die am 17. Juli 1817 von Papst Pius VII. ausgerufen wurde. Im Jahr 1831 ernannten ihn König Karl Albert zum Justizminister und beauftragte ihn mit der Reform des savoyischen Gesetzbuches im progressiven Sinn. Diese Arbeit brachte ihm heftige Gegner und schwere Kritiken, die er ohne die Unterstützung des Königs bewältigen musst. Vergrämt und isoliert zog er sich aus dem politischen Leben zurück und nahm sich das Leben. Die Cuneser Quellen erweisen ihm jedoch große Anerkennungen und Ehren. Seine Statue, die 1879 vom Bildhauer Giuseppe Dini angefertigt wurde, steht Mitten am Hauptplatz der Stadt.

Lalla Romano

Lalla Romano wurde im November 1906 in Demonte geboren. Sie war Schriftstellerin, Dichterin, Journalistin und Malerin. An der Universität Turin gehörten große Persönlichkeiten wie Mario Soldati, Arnaldo Momigliano und Cesare Pavese zu ihren Bekannten und Freunden. Während des Zweiten Weltkrieges übersiedelte sie nach Cuneo und trat der Resistenzbewegung „Justiz und Freiheit" bei. In dieser Zeit brachte sie Eugenio Montale dazu, Gedichte zu veröffentlichen. Kurz danach beauftragte sie Cesare Pavese mit der Übersetzung der „Drei Erzählungen" von Gustave Flaubert. In den Nachkriegsjahren zog sie nach Mailand, wo ihre Literaturkarriere mit ihren bekanntesten Romanen begann: „Le parole tra noi leggere" gewann 1969 den Strega-Preis.

Giovanni Antonio Molineri

ph. Diözesanmuseum S. Sebastiano - Cuneo - ph. F. Catalano

Giovanni Antonio Molineris Mutter war Lucrezia Dolce, Pietros Tochter und Giovanni Angelos Schwester, der zu den wichtigsten Malern des Piemonteser Spätmanierismus gehörte. Molineri wurde 1577 in Savigliano geboren und lernte im Atelier seines Onkels Giovanni Angelo Dolce. Später, am Beginn des 17. Jahrhunderts, übersiedelte er nach Rom. Dort verkehrte er mit den Malern Caravaggios, die seine Malerei stark beeinflussten, wie die großartigen Werke bezeugen, die er in Savigliano, Turin, Carignano und Cuneo hinterließ.

Giovanni Giolitti

Der Politiker Giovanni Giolitti wurde 1842 in Mondovì geboren und nahm eine wichtige Stellung in der Zeit zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert ein. Er wurde als Abgeordneter für Dronero in das Parlament gewählt, war Minister des Schatzamts unter Crispi (1889) und später Minister (1892). Nach dem Skandal der Banca Romana trat er im November 1893 von seinem Amt zurück. Sechs Jahre später kehrte er als Innenminister zur Regierung zurück. Seine progressive Politik für die Arbeiterklasse brachte ihn die Unterstützung der gemäßigten Sozialisten. Seine neutrale Position förderte die Integration im Leben der Nation, der Katholiken und der Sozialisten. Zu den wichtigsten Tätigkeiten seiner Regierung, die jedoch seinen Abstieg bedeutete, war die Eroberung Libyens und Einführung des allgemeinen Wahlrechts für Männer unabhängig vom Einkommen. Er trat im März 1914 zurück und weniger als ein Jahr später trat Italien in den Krieg ein.

Das diffuse Museum des Gebiets von Cuneo

Schloss der Acaja-Fürsten - Fossano - Ph. R. Bianco

Das im Jahr 2012 entstandene Projekt stellt einen wichtigen Meilenstein in der Tourismuswerbung des Gebiets dar.
Über das Portal www.museodiffusocuneese.it vereint es Kirchen und Sehenswürdigkeiten und umfasst auch mehrsprachige Videoguides von Fachmännern des Sektors. Die Website kann mit dem Rechner durchblättert oder mit einem QR CODE direkt über die Güter abgerufen werden, die zum Kreislauf gehören. Das diffuse Museum des Gebiets von Cuneo ermöglicht einen modernen Ansatz für die Vorbereitung des Besuchs über das Internet, erteilt Informationen über andere verbundene Sehenswürdigkeiten, gestattet die Organisation einer beliebigen Besichtigungstour, die Besichtigung als Protagonisten vor Ort und die virtuelle Rückkehr zum Werk.

www.museodiffusocuneese.it

ATL Azienda Turistica Locale del Cuneese
A.T.L. (Azienda Turistica Locale) del Cuneese
Via Carlo Pascal, 7 - 12100 Cuneo (I)
Tel. +39.0171.690217
info@visitcuneese.it
www.visitcuneese.it

Fotos am Deckblatt - Oben: Königsschloss von Racconigi - ph. R. Croci, unten: Salita al Castello - Saluzzo - ph. R. Croci

In Zusammenarbeit mit Fondazione ARTEA, CUNEESE Valli Alpine e Città d'Arte, REGIONE PIEMONTE

CUNEESE Valli Alpine e Città d'Arte

TOUREN ZWISCHEN KUNST UND GESCHICHTE
IN DER PROVINZ CUNEO